

Die erste Feuerwehr in Ostfriesland geht in die Luft

BRANDSCHUTZ Für die Einsatzkräfte im Landkreis Leer wurde eine ferngesteuerte Drohne samt Kamera angeschafft



In Zukunft will sich die Leeraner Kreisfeuerwehr im Einsatzleitwagen auch mit den Bildern der ferngesteuerten Drohne einen noch besseren Überblick bei Großeinsätzen verschaffen.

BILDER: BETE

Die moderne Technik soll unter anderem bei Großbränden, Unfällen und bei der Suche nach Vermissten eingesetzt werden. Die Kosten belaufen sich auch auf rund 15 000 Euro.

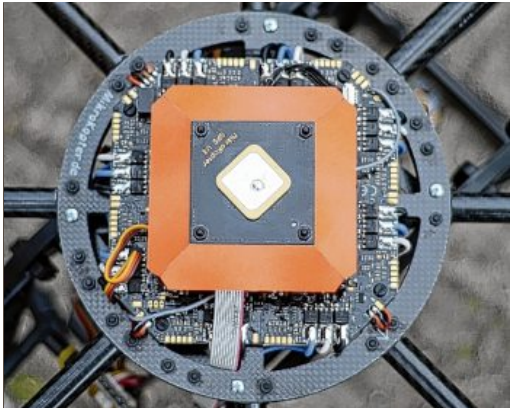
VON SEBASTIAN BETE

LEER - Futuristisch sieht sie aus. Acht Arme, acht Motoren, acht Propeller. Und unter einer schwarzen Haube eine Menge Technik. Platinen, Sensoren, Dioden. Hightech ohne Ende. Die ferngesteuerte Drohne steht auf einem Tisch in der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Leer – und wartet auf den nächsten Flug. Denn seit Kurzem verfügt die Feuerwehr im Landkreis über einen sogenannten Oktokopter samt Kamera, um sich bei Großeinsätzen Unterstützung aus der Luft zu holen. Der Kreis Leer ist damit Vorreiter. Oder besser gesagt: Vorflieger. Es ist die erste Drohne, die eine Feuerwehr in Ostfriesland einsetzt.

„Wir gehen mit dem Fortschritt“, sagt der Leeraner Kreisbrandmeister Theodor de Freese. Vor mehr als einem Jahr gab es die ersten Gespräche, informierte man sich ausführlich über die Technik. Nun besitzt man den Helfer aus der Luft. Für insgesamt rund 10 000 Euro wurde die Drohne, die über eine kleine Kamera verfügt,



Die Propeller sind aus widerstandsfähigem Carbon gefertigt.



Jede Menge Technik: Das Herzstück der Drohne sitzt in der Mitte des Kopters.



Die Kamerahalterung ist im Moment noch leer.



Der Pilot kann auf einem Bildschirm an der Fernbedienung das Livebild sehen.

angeschafft. „Wir haben aber noch weitere Ausrüstung bestellt“, sagt de Freese. Unter anderem werden eine Wärmebildkamera, eine hochauflösende Kamera mit Videofunktion und ein spezielles Gerät, um zum Beispiel Giftstoffe in der Luft zu messen, erworben. Nach Angaben der Kreissprecherin Maïke Duis belaufen sich die zusätzli-

chen Kosten auf zirka 5000 Euro. Theodor de Freese erhofft sich von der neuen Technik eine große Unterstützung für die Einsatzkräfte. „Zum Beispiel kann man sich so einen viel besseren Überblick bei großen Bränden oder Unfällen verschaffen“, sagt er. Der Pilot, der die Drohne am Boden mit einer Fernbedienung

steuert, kann auch die Kamera genau ausrichten. Die Bilder, die in der Höhe aufgenommen werden, sind direkt auf einem Bildschirm an der Fernbedienung zu sehen. Zudem ist geplant, die Aufnahmen auf einem größeren Schirm im Einsatzleitwagen zu zeigen. Durch die Drohne könnten zum Beispiel mögliche Glutnester bei Bränden

schnell ermittelt und die Ausbreitung der Flammen besser verfolgt und somit vom Boden aus effektiver bekämpft werden. Auch vermisste Personen könnten mit Hilfe einer Wärmebildkamera in Wäldern oder Maisfeldern auffindig gemacht werden. Acht Leeraner Feuerwehrkräfte wurden bislang geschult, um die Drohne fach-

gerecht zu bedienen. „Da benötigt man natürlich Übung, um im Ernstfall auch sicher zu fliegen“, sagt de Freese. Regelmäßig werde sich nun getroffen, um zu trainieren. Alle erforderlichen Genehmigungen würden vorliegen, die Drohne soll auch entsprechend versichert sein. Heißt: Es kann losgehen. „Sobald die weitere Ausrüstung angekommen ist, soll mit ihr getestet werden“ – und dann stehe dem ersten realen Einsatz nichts mehr im Weg. Gespannt blicken nun viele Feuerwehren aus Ostfriesland nach Leer. Auch der Regierungsbrandmeister Ernst Hemmen verfolgt die Entwicklung äußerst interessiert. „Es ist für uns eine sehr sinnvolle und einsatztechnisch wunderbare Sache“, sagt er. Zwar weiß er zurzeit von keiner weiteren Wehr in Ostfriesland, die bereits konkrete Pläne hat, eine Drohne anzuschaffen, aber diskutiert werde das Thema immer wieder. Dies unterstreicht auch Theodor de Freese. Eine andere Wehr habe sich bereits vor Kurzem bei ihm gemeldet und gefragt, ob die Drohne schon eingesetzt werden könne. „Es gab einen Ölfilm auf einem Gewässer“, sagt de Freese. Die Kollegen wollten sich aus der Luft ein Bild verschaffen, wie weit sich das Öl ausgebreitet hatte. Doch so weit waren die Leeraner damals noch nicht. Noch nicht – denn bald wollen sie nun nicht nur im Training abheben.